

EIN GUTES WORT FÜR HERZ UND SEELE

Meinen heutigen Beitrag möchte ich mit einer humorvollen, wahren Begebenheit einleiten. In Klauen gab es vor vielen Jahren einen rüstigen „Frühmesner“. Zur Feier seines runden Geburtstages wurde ein großes Fest veranstaltet. Als die Geburtstagstorte aufgetragen und direkt vor dem Geburtstagskind platziert wurde, reichte man dem Mann ein Messer, um die Torte anzuschneiden. Da fragte er: „Ist es egal, wo ich die Torte anschneide?“ Als dies bejaht wurde, legte er sofort das Tortenmesser beiseite und sagte: „Dann schneide ich sie zu Hause an!“

Diese unerwartete Reaktion des Geburtstagskindes bringt mich auf den Gedanken, dass auch uns zu jedem Jahresbeginn eine große Torte, eine „Zeittorte“ geschenkt wird. Und ganz gleich, wo und wie wir sie anschneiden, ob in einer besonderen Feierstunde, ob im Kreise von lieben Verwandten oder Bekannten, ob allein in aller Stille – das neue Jahr liegt unberührt vor uns und wartet darauf, von uns angeschnitten und verkostet zu werden.

365 Tage sind ein großes Kapital, das wohlüberlegt und behutsam angelegt werden will. Denn aus Erfahrung wissen wir: Auf den ersten Tag im Jahr mit seinen ehrlichen Vorsätzen



Sr. Mirjam Volgger

Koordinatorin der Marienklolik

folgt der Jahresrückblick, bei dem wir sehr oft den Eindruck haben, die Zeit sei uns wie Sandkörner zwischen den Fingern entronnen. Und dankbar sind wir für so manch kostbares Korn darunter, das uns viel Freude bereitet hat.

Gerade in Zeiten der Pandemie erfahren wir, dass Gesundheit nicht ein selbstverständliches Gut ist, sondern ein Geschenk, das es zu hüten und zu schätzen gilt. Die Wahrung der Gesundheit beinhaltet Rechte und Pflichten.

Dieses Wissen lässt mich mit Zuversicht gestärkt ins neue Jahr 2022 starten. Und eben diesen Optimismus gepaart mit einem gesunden Gottvertrauen wünsche ich auch Ihnen

von Herzen. Gleich dem „Frühmesner“ in der Einleitung mögen Sie Ihre „Zeittorte“ mit viel Humor garnieren, mit dem es sich bekanntlich besser leben lässt.



Foto: Shutterstock

NACHGERÜCKT

Für die zurückgetretene JG-Abgeordnete Jasmin Ladurner ist mit Paula Bacher nun eine Seniorin in den Landtag nachgerückt.

Die Brixner SVP-Politikerin Paula Bacher (67) will sich als Landtagsabgeordnete vor allem für soziale Belange und für die Anliegen der Senioren einsetzen. Dies habe sie bereits bisher als Gemeindepolitikerin getan. Konkretes Arbeiten und Bürgernähe seien die wichtigsten Erfahrungen, die sie aus dem Brixner Gemeinderat mit in den Landtag nehme. „Ich bin ein alter Hase in der Politik und werde es im Landtag ebenso halten wie in der Gemeindepolitik“, so Paula Bacher in einem Interview mit STOL+. „Es braucht



Die langjährige Brixner Stadträtin Paula Bacher ist am 11. Jänner als erste Nichtgewählte auf der SVP-Liste in den Südtiroler Landtag nachgerückt. Foto: SVP

keine Höhenflüge und große Versprechungen. Mir geht es um Verlässlichkeit, darum, auch die kleinen Dinge ernst zu nehmen, die an mich herangetragen werden.“

Sozialbeirat

IM AMT

Die Landesregierung hat die neuen Mitglieder des Landessozialbeirates ernannt.

Der Sozialbeirat des Landes Südtirol nimmt seine Tätigkeit wieder auf. Zu seinen Aufgaben zählt, das Erarbeiten von Vorschlägen zur Anpassung der Landesgesetzgebung, die Abgabe von Gutachten, die Begleitung der Ausarbeitung des Landessozialplanes und das Abgeben von Stellungnahmen zu sozialrelevanten Themen. „Gerade in der Pandemiezeit hat sich gezeigt, wie wichtig unser soziales Netz ist“, ist Landesrätin Waltraud Deeg überzeugt.

Dem neuen Sozialbeirat, der bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode im Jahr 2023 im Amt ist, gehören neben Waltraud Deeg auch Michela Trentini (Abteilung Soziales), Susanna Egger (Abteilung Gesundheit), Walter Baumgartner (Gemeinden), Liliana di Fede (Sozialdienste), Wolfgang Obwexer (Dachverband für Soziales und Gesundheit), Werner Steiner (Sozialverbände), Martina Ladurner (Verband der Seniorenwohnheime), Ursula Thaler (Sozialgenossenschaften), Donatella Califano (Gewerkschaften), Roman Fuchs (Wirtschaftsverbände), Ulrike Loch (Universität Bozen) und Claudia Schrott (Bildungsdirektion) an.